

Beurteilung Referendar

Beitrag von „cubanita1“ vom 20. März 2016 15:04

Ich muss nun die zweite Beurteilung schreiben, diese soll auf die erste Bezug nehmen, d.h. ich soll die Entwicklung darstellen. Nun ist es so, dass recht auffällig ist, dass der LAK durch mehr Eigenverantwortung und mehr eigenständigen Unterricht an seine Grenzen stößt und sich um weitere Tätigkeiten des Schullebens nicht mehr kümmert. Im ersten Abschnitt mit 4 Stunden pro Woche und viel Anleitung lief alles super, es war auch Zeit, um Hilfe bei Projekten u.a. anzubieten. Nun ist der Ref nur noch mit den 8 Stunden Unterricht beschäftigt. Keinerlei sonstiges Einbringen, Kollegen sprechen mich auf die "Nichtpräsenz" an, weil es bei Refs vorher eben anders war.

Wer kann mir mit Formulierungen diesbezüglich helfen.

Ich brauche etwas nicht zu Deftiges zur Belastbarkeit und zur fehlenden Beteiligung am Schulleben.

Ja, ich könnte das auch so knallhart schreiben, aber eben genau das möchte ich nicht. Vielleicht gibt es ja hier ein wenig Formulierungshilfe.

Vielen Dank

Beitrag von „immergut“ vom 20. März 2016 15:22

Warst du nicht auf der Veranstaltung im Studienseminar? Da gab's doch Formulierungshilfen und Beispiele in Abstufungen. Sonst musste mir mal eine PN schreiben und ich leite es dir weiter.

Habe aber übrigens auch nix an meiner Schule gemacht, außer an FK, DB und Schulveranstaltungen teilzunehmen. Hat auch niemand erwartet - wäre auch eine klassische Glashaussituation gewesen...

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 20. März 2016 16:12

Wenn ich eins im Ref verabscheut habe wie die Pest, dann war es dieses sich anbietern mit außenunterrichtlichen Aktivitäten/etwas, das außerhalb der Referendarverpflichtungen liegt zu

tun. Ich war mit meiner Stundenplanung auch mehr als genug beschäftigt, weil ich in keiner einzigen Stunde eine normale Unterrichtsstunde (mehr als 😎 halten durfte (sehr spezielle Ausbilder hatte ich - das habe ich leider aber erst nach dem Ref erkannt und mich deshalb im Ref fertig gemacht). Heute mache ich wahnsinnig viel Außenunterrichtliches mit Schülern und Kollegen - weil ich es von mir aus möchte und nicht, weil ich mich irgendwo anbieten will. Überlege dir also sehr genau, was du da meinst beurteilen zu wollen.

Was mir aber wirklich aufstößt ist, dass du als Begründung heranziehst, dass die Referendare vorher mehr gemacht haben und dies nun das Maß aller Dinge zu sein scheint. Schau doch mal nach, welche Aufgaben der Referendar in Brandenburg hat - irgendeine Dienstverordnung wird es dort geben. Und wenn das da nicht drin steht, dann gibt es m.E. keinen Grund den Referendar dafür negativ zu bewerten.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. März 2016 16:51

Der selbe Referendar hat sein Engagement zurückgefahren.
Ich kann leider nicht mit Formulierungen dienen, aber ich bin durchaus der Meinung, dass man im Ref nicht nur Unterricht macht, sondern eben lernt, Lehrer zu sein. Das muss nicht bedeuten, dass man 5 AGs leitet und jede dritte Woche auf Exkursion fährt, aber man muss ab und zu mehr machen als nur zu unterrichten.

Beitrag von „Thamiel“ vom 20. März 2016 16:58

Jetzt fehlt nur noch, dass du sagst, Referendare unterrichten auch nur wie Lehrer mit jahrelanger Berufserfahrung.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. März 2016 17:12

Nein, dafür scheinbar 8 Stunden statt 25/26 Stunden..
und unter "Engagement" verstehe ich (zum Beispiel)
- mal einen Ausflug der Klasse zu begleiten, in der man unterrichten

- mal eine Vertretungsstunde / Aufsicht übernehmen oder tauschen können, ohne vorzuheulen, wie schlimm das Ref ist
- sich den Konzertabend der Schüler anzuhören, ohne vorzuheulen, dass man in 2 Wochen einen UB hat
- am Tag der offenen Tür auch mal am Tisch stehen (ohne vorzuheulen, dass man doch soooo belastet ist)
- vielleicht mal eine AG in seinem Fach anbieten / co-leiten, WENN es sich anbietet
- freundlich auch in den Freistunden im Lehrerzimmer sitzen, mit KollegInnen quatschen und zwar _auch_ über etwas Anderes als als wie schlimm das Ref ist.

Die Liste ist nicht beendet und es reicht auch mal, im Laufe des Refs nur ein paar Punkte davon zu erfüllen. Einige unserer Refs (9 Stunden eigenverantwortlich plus 5 Stunden Ausbildungsunterricht) schaffen es, viel mehr zu leisten, das sollte nie der Maßstab, aber einige können während des ganzen Refs NICHTS oder KAUM was davon schaffen. Das zeigt meiner Meinung nach, dass sie entweder kein Interesse an alle Facetten des Lehrerberufs haben, oder nicht in der Lage sind, zu verstehen, dass es ein Gesamtbild ist, oder es einfach gar nicht können. und dann wundert sich die eine Referendarin, dass sie nicht übernommen wird, obwohl sie REIN GAR NICHTS an Engagement und Motivation gezeigt hat...

Beitrag von „Firelilly“ vom 20. März 2016 17:13

Ich würde mir wünschen, dass Kollegen sich mehr darauf besinnen würden Unterricht vorzubereiten und zu gestalten und weniger außerunterrichtlichen Kram zu machen "um Präsenz" zu zeigen. Es ist so lächerlich, unterrichten wird als selbstverständlich angenommen und es zählt vor allem, was man darüber hinaus macht.

Nur weil jemand Ausflüge macht ist das nicht automatisch ein lehrreicher Tag für die Schüler.

Ein Lehrer, der sich voll auf seinen Unterricht konzentriert und da viel Zeit und Mühe investiert steht an einer Schule deutlich schlechter im Ansehen, als jemand, der seinen Unterricht so lala hält, aber auf jeder Hochzeit tanzt.

Wenn man einem Referendar jetzt auch noch da ans Bein pinkelt, weil er sich auf seinen Unterricht fokussiert, dann lernt er gleich, dass das wichtigste ist "überall präsent" zu sein.

Es gibt eben Menschen, die arbeiten am effektivsten, wenn sie nicht tausend Dinge gleichzeitig machen müssen.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 20. März 2016 17:24

An welcher Stelle in diesem Thread habe ich eigentlich nicht verstanden, dass es ums Rumheulen geht?

Davon abgesehen @chillipaprika: denkst du wirklich, dass nur die von dir genannten Punkte für das vermeintliche nicht- Engagement von Referendaren zutreffend sind?

Ich denke nicht, dass es um den selben Referendar geht: " weil es bei Refs vorher eben anders war." Refs = Plural.

Beitrag von „Firelilly“ vom 20. März 2016 17:30

[Zitat von chilipaprika](#)

Nein, dafür scheinbar 8 Stunden statt 25/26 Stunden..

und unter "Engagement" verstehe ich (zum Beispiel)

- mal einen Ausflug der Klasse zu begleiten, in der man unterrichten
- mal eine Vertretungsstunde / Aufsicht übernehmen oder tauschen können, ohne vorzuheulen, wie schlimm das Ref ist
- sich den Konzertabend der Schüler anzuhören, ohne vorzuheulen, dass man in 2 Wochen einen UB hat
- am Tag der offenen Tür auch mal am Tisch stehen (ohne vorzuheulen, dass man doch soooo belastet ist)
- vielleicht mal eine AG in seinem Fach anbieten / co-leiten, WENN es sich anbietet
- freundlich auch in den Freistunden im Lehrerzimmer sitzen, mit KollegInnen quatschen und zwar _auch_ über etwas Anderes als als wie schlimm das Ref ist.

Die Liste ist nicht beendet und es reicht auch mal, im Laufe des Refs nur ein paar Punkte davon zu erfüllen. Einige unserer Refs (9 Stunden eigenverantwortlich plus 5 Stunden Ausbildungsunterricht) schaffen es, viel mehr zu leisten, das sollte nie der Maßstab, aber einige können während des ganzen Refs NICHTS oder KAUM was davon schaffen. Das zeigt meiner Meinung nach, dass sie entweder kein Interesse an alle Facetten des Lehrerberufs haben, oder nicht in der Lage sind, zu verstehen, dass es ein Gesamtbild ist, oder es einfach gar nicht können. und dann wundert sich die eine Referendarin, dass sie nicht übernommen wird, obwohl sie REIN GAR NICHTS an Engagement und Motivation gezeigt hat...

Alles anzeigen

Ich finde dieses "Ausflug begleiten müssen" arg grenzwertig. Ich kann als jemand, der einen Ausflug plant nicht einfach anderen Menschen aufdrücken "so und Du kommst jetzt mit, weil ich das plane". Ich lasse mir auch äußerst ungern von Kollegen diktieren, was ich an welchem Tag zu machen habe. Klar kann man fragen, ob jemand Lust hat mitzukommen, aber daraus eine Pflicht abzuleiten finde ich schlimm.

Eine Vertretungsstunde tauschen oder Aufsicht übernehmen ist ein Gefallen, den man durchaus mal seinen Kollegen tun kann. Eine Hand wäscht die andere. Aber ganz ehrlich, in einem Kollegium das meint, man müsse jetzt einen Ausflug begleiten, weil es jemandem mal so einfällt einen zu machen, wäre ich auch wenig an Zusammenarbeit interessiert. Wer sagt denn, dass man an dem Tag nicht eigentlich mit einer Klasse für eine Klassenarbeit üben wollte, ein aufwändiges Experiment geplant hat etc.?

Konzertabend der Schüler. Kommst Du denn auch vorbei, wenn Schüler der Schule bei einem Jugend forscht Wettbewerb Chemie mitmachen? Ich finde das immer merkwürdig, dass Musik Kollegen immer rumtönen wie viel Zeit sie für die Organisation eines Konzertabends benötigt haben und, dass es ja wohl die Pflicht der Kollegen sei da auch mal vorbeizuschauen. Komisch, wenn ich für meine Fächer stundenlang in der Sammlung verschwinde interessiert es auch keinen, auch nicht, wenn Schüler in der Chemie AG tolle Experimente vorführen und sich sicherlich auch über das Zuschauen anderer Kollegen freuen würden. Wenn man mit Musik nicht viel am Hut hat finde ich es völlig legitim da nicht noch einen Abend zu opfern. Genauso Gottesdienst oder Fußballturnier. Da nur hingehen zu müssen, "weil man es ja so macht" finde ich total schlimm.

In den Freistunden im Lehrerzimmer sitzen und quatschen, ja das sind mir die liebsten. Vielleicht möchte der Referendar seine im Ref eh schon spärliche Zeit sinnvoller nutzen als zu quatschen?

Ich habe im Ref zwei Kollegen gehabt, mit denen habe ich viel in den Freistunden geredet, meist über fachliche Dinge, weil die beiden sehr interessiert an ihren Fächern waren. Da hat es eben gepasst. Mit einigen anderen Kollegen hätte ich keine Lust eine Freistunde zu verbringen, das beruht dann vermutlich auf Gegenseitigkeit. Und das ist auch in Ordnung. Jemanden zu solchen sozialen Interaktionen zu zwingen, bzw. es ihm negativ anzurechnen, wenn er auf Klönschnack keine Lust hat, finde ich schlimm.

Der heftigste Satz ist "Einige der Refs schaffen es, viel mehr zu leisten". Woran Du Leistung misst möchte ich gar nicht wissen. Nach all dem, was ich da bislang gehört habe, ist es so etwas wie "schnackt und klönt gerne in Freistunden mit Kollegen", "zeigt sein Gesicht auf jeder Schulveranstaltung" und so weiter. So eine Mitreferendarin hatte ich auch, die galt als mega engagiert und beliebt. Leider hat sie von Chemie keine Ahnung gehabt und, gesegnet sei er, unser Fachleiter hat sie nicht in den Himmel gelobt, sondern ihr verordnet sich mehr auf den Unterricht zu konzentrieren, damit der fachlich auf Stand ist. Geleistet hat die wertvolle Dame natürlich unheimlich viel in den Augen so macher Kollegen. Bei mir gehört zu Leistung auch Qualität. Aber das ist im Lehrerberuf eh nicht so wichtig zu nehmen. Man hat den Eindruck,

dass vor allem Quantität zählt.

Lehrer, die sich Zeit für eine Sache nehmen und die dann dafür auch gut machen, die sind selten. Ist aber der Puls der Zeit. Ist in der Medizin und überall sonst auch so. Möglichst viel gleichzeitig machen, aber das was man macht, muss man gar nicht mehr gut machen.

Beitrag von „cubanital“ vom 20. März 2016 17:31

Ich weiß nicht, warum sich einige hier so echauffieren. Es gehört hier in die schulpraktische Ausbildung hinein, sich am Schulleben zu beteiligen und außerunterrichtliche Tätigkeiten wahrzunehmen, sich in Gremien einzubringen, Elternarbeit zu übernehmen oder einen Kurs oder eine Projektgruppe zu führen. Chilipaprika hat da schon einiges gefunden. Das meine ich und dazu wünschte ich mir Hilfe. Ich muss diesen Punkt beurteilen und möchte das diplomatisch lösen. Und niemandem "ans Bein pinkeln", firelilly (dein nickname scheint gerade Gesetz)

Also, wer mir mit Formulierungsanstößen helfen möchte, gern, eine Grundsatzdebatte zum Referendariat und den Kernaufgaben ist hier unnötig.

Beitrag von „immergut“ vom 20. März 2016 17:42

und hier jetzt mal die exakte Formulierung für Brandenburg

Zitat

Die schulpraktische Ausbildung an der Ausbildungsschule besteht aus Ausbildungsunterricht und anderen, die Gestaltung des Unterrichts und des Schullebens betreffenden Tätigkeiten der Lehrkräfte.

nicht mehr, nicht weniger. FK, DB und LK. Elterngespräche bei Bedarf. Klassenfahrt begleiten wäre eine interessante Erfahrung, aber nur wenns dem Seminar nicht in die Quere kommt und der Schule passt. Wandertag auch so. Teilnahme am Sportfest logisch, ist ja Unterrichtszeit. Teilnahme an Frühjahrsputz am Wochenende freiwillig.

Im Leben hätte ich keine AG alleine übernommen. Am besten noch die Schülerzeitung oder so. Cool ist das ja. Aber über all den neuen Alltag hinaus noch anstrengender. Eine Freundin hat

das gemacht. War eh eine Überfliegerin. Allerdings bekam sie dafür eine Stunde erlassen.

Man sollte nicht vergessen, dass in Brandenburg aktuell auch noch die Examensarbeit geschrieben werden muss.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. März 2016 17:46

Ich hab doch nirgendwo geschrieben, dass jemand das machen MUSS. Das schaffen sowohl Refs als auch Kollegen durchs Leben, ohne Ausflüge zu begleiten oder auf Konzertabende zu gehen.

Aber ja, ich schätze es, wenn jemand 1) kollegial ist und 2) sich für seine Schüler interessiert. Ich kann (und will) nicht auf jede Veranstaltung gehen, ich unterstütze aber gerne, wo ich kann, wann ich kann, weil ich auch sehr dankbar dafür bin, dass jemand mich unterstützt, wenn er kann. Bei mir an der Schule gibt es keine öffentliche Vorführung von Jugend forscht und ich unterrichte KEIN Musik, freue mich aber, meine Schüler auch mal anders zu erleben, als im Fachunterricht. Einmal im Jahr eine von 2-3 Veranstaltungen blockiere ich mir im Kalender, und manchmal versuche ich auch mehr, aber das ist MEINE Entscheidung, ob ich mehr mache.

In meiner Dienstordnung oder wie auch immer sie heißt stehen aber viel mehr Aufgaben als nur Unterrichten und selbst wenn es das Kerngeschäft ist schätze ich auch (und bewerte) die Randgeschäfte.

chili

Beitrag von „Thamiel“ vom 20. März 2016 17:47

[Zitat von chilipaprika](#)

Nein, dafür scheinbar 8 Stunden statt 25/26 Stunden..

und unter "Engagement" verstehe ich (zum Beispiel)

- mal einen Ausflug der Klasse zu begleiten, in der man unterrichten
- mal eine Vertretungsstunde / Aufsicht übernehmen oder tauschen können, ohne vorzuheulen, wie schlimm das Ref ist
- sich den Konzertabend der Schüler anzuhören, ohne vorzuheulen, dass man in 2 Wochen einen UB hat

- am Tag der offenen Tür auch mal am Tisch stehen (ohne vorzuheulen, dass man doch soooo belastet ist)
- vielleicht mal eine AG in seinem Fach anbieten / co-leiten, WENN es sich anbietet
- freundlich auch in den Freistunden im Lehrerzimmer sitzen, mit KollegInnen quatschen und zwar _auch_ über etwas Anderes als als wie schlimm das Ref ist.

Alles anzeigen

Hmm, also diese Aufzählung würde ich sehr relativieren wollen:

- Der Vergleich 8 vs. 25 wäre hier in RLP wohl besser mit 8(+8) vs 25 bezeichnet, da unsere Refs einen Tag der Woche von 8 bis 16+ im Seminar verbringen und nein, das geht auch nicht ganz vorbereitungslos.
- Einen Ausflug der Klasse zu begleiten / ein Konzertabend der Schüler anzuhören / eine AG anbieten nur dann, wenn es angeordnet wird (Schulveranstaltung, Stundenausgleich etc.). Freiwillig prostituieren muss sich ein Refi nicht, nur weil die lebenszeitverbeamteten Kollegen das lokal an dieser Schule als Standard betrachten.
- Eine Stunde zu tauschen, ohne etwas "vorzuheulen" hängt davon ab, wie der Tausch die Einheiten des Refis durcheinander bringt. Er hat nur zwei Stunden am Tag zum hin und her schieben. Viel Puffermöglichkeit gibts da nicht, insbesondere, wenn man nicht auf einmal x Freistunden haben will.
- freundlich in den Freistunden im Lehrerzimmer sitzen und mit Kollegen quatschen.... ah ja. Dazu gehören immer mindestens 2 Parteien, sag ich nur. Und nur weil das Ref die meisten dortigen Insassen schon hinter sich haben ist das Rumgeheule über die Familiensorgen zuhause, die eigenen Zipperlein oder die Faulheit bzw. Verhaltenskreativität einzelner Schüler nicht erbaulicher.

Ganz allgemein kommts mir so vor, als ob die Refis an eurer Schule sehr viel am "rumheulen" sind, wenn dir die Vokabel so oft aus den Fingern fließt. Wenn das so ist, würde ich jetzt nicht in erster Linie bei den Refis auf Ursachensuche gehen. Was andere Refis an eurer Schule geleistet haben, ist kein Maßstab für diesen Ref. Als ob ihr SuS an der Leistung der Vorgängerklasse von vor einem Jahr messen würdet.

Beitrag von „Friesin“ vom 20. März 2016 17:51

ich finde es heftig, was da so unterschwellig von einem Referendar erwartet wird.

Okay, er gibt "nur" 8 Stunden, also 1/3 des vollen Deputats. Dafür erhält er auch nur 1/3 des Gehalts.

Und hat mit Seminarveranstaltungen, Unterrichtsbesuchen und Prüfungen wahrhaftig genug zu tun.

Schon ein Elternsprechtag fällt manchem Ref schwer.
Was um alles in der Welt soll er denn noch??

Zur Kernfrage des threads:

musst du darauf eingehen?

Musst du genau ankreuzen, wieviele Ausflüge, getauschte Aufsichten usw er übernommen hat?

Beitrag von „immergut“ vom 20. März 2016 17:58

da ist nichts mit ankreuzen. Das tun nur die FSL UND HSL. Mentoren schreiben Beurteilungen, in denen sie auf gewisse Punkte eingehen sollen. Wenns keine Extras gibt, werden die eben nicht erwähnt und gut ist.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. März 2016 18:01

Zitat von Thamiel

Hmm, also diese Aufzählung würde ich sehr relativieren wollen:

- Der Vergleich 8 vs. 25 wäre hier in RLP wohl besser mit 8(+8) vs 25 bezeichnet, da unsere Refs einen Tag der Woche von 8 bis 16+ im Seminar verbringen und nein, das geht auch nicht ganz vorbereitungslos.

ups, den Seminartag hatte ich tatsächlich in meiner Berechnung vergessen.

Zitat

- Einen Ausflug der Klasse zu begleiten / ein Konzertabend der Schüler anzuhören / eine AG anbieten nur dann, wenn es angeordnet wird (Schulveranstaltung, Stundenausgleich etc.). Freiwillig prostituieren muss sich ein Refi nicht, nur weil die lebenszeitverbeamteten Kollegen das lokal an dieser Schule als Standard betrachten.

Aber genau DAS verstehe ich nicht.

Bleiben wir beim Punkt Ausflug.das ist keine freiwillige Prostitution, das ist ein Teil meines Dienstes als Lehrerin. Einmal im Ref einen Ausflug begleiten und die Erfahrung zu machen, wie

das ist, ist doch besser als als junger Lehrer im kalten Wasser zu sein, wenn man womöglich (wie so oft) direkt mit einer Klassenleitung anfängt und nicht nur Tagesausflüge sondern eine Klassenfahrt selbst organisiert?

Zitat

- Eine Stunde zu tauschen, ohne etwas "vorzuheulen" hängt davon ab, wie der Tausch die Einheiten des Refis durcheinander bringt. Er hat nur zwei Stunden am Tag zum hin und her schieben. Viel Puffermöglichkeit gibts da nicht, insbesondere, wenn man nicht auf einmal x Freistunden haben will.

Das hätte ich vielleicht ausführlicher schreiben müssen.

Ich differenziere. Es gibt die Refs, die glauben, das Ref sei so schlimm, dass wir alle alles für sie tun sollen: Stunden hergeben, Materialien anbieten und so weiter. In einem gewissen Maße tue ich das auch, "erwarte" aber auch das Verständnis, dass das ganze nicht einseitig ist. Ich erwarte keinesfalls, dass ein Ref mir meine Stunden abnimmt oder ständig Vertretungen in Randstunden macht. Aber dass das Schulleben ein Geben und Nehmen ist, muss auch beim Referendar ankommen, auch wenn es logisch ist, dass man im Ref mehr bekommt, als man systembedingt geben kann.

Wer aber im Ref NIE bereit ist zu geben, immer mit der Begründung der Sonderbelastung, wird mit der vollen Planstelle und Klassenleitung, selbst ohne die Beobachtung, große Augen machen.

und ich rede selbstverständlich nicht von all unseren Refs, sondern von 1-2, die sich dann 18 Monate lang durchmogeln und wo ich heilfroh bin, dass sie bei uns nicht übernommen werden. Leute, die selbst jetzt nach dem Examen, irgendwelche scheinheilige Begründungen finden, warum sie keine Aufsicht übernehmen können oder nicht den Wandertag (8uhr bis 13uhr) in der Klasse begleiten wollen, den sie seit einem Jahr inklusive Examen unterrichtet haben.

Chili

[/quote]

Beitrag von „Thamiel“ vom 20. März 2016 18:20

[Zitat von chilipaprika](#)

Bleiben wir beim Punkt Ausflug. das ist keine freiwillige Prostitution, das ist ein Teil meines Dienstes als Lehrerin. Einmal im Ref einen Ausflug begleiten und die Erfahrung zu machen, wie das ist, ist doch besser als als junger Lehrer im kalten Wasser zu sein, wenn man womöglich (wie so oft) direkt mit einer Klassenleitung anfängt und nicht nur Tagesausflüge sondern eine Klassenfahrt selbst organisiert?

Geschenkt. Da bin ich bei dir. Nur machst du keine Klassenfahrt über 3+ Tage, ohne dafür einen Ausgleich zu erwarten. Elternarbeit und Unterrichtsgänge etc. gehören auch zur Lehrerarbeit und sind zu Recht Teil des Vorbereitungsdienstes. Aber an der Stelle, an der Aktivitäten freiwillig werden, kann der Gruppendruck im Kollegium (aka "das machen wir alle so") nicht Rechtfertigung sein, dass der Ref es jetzt auch so zu halten hat. Einen Konzertabend des Schulchores zu besuchen oder Sonntags das Hochamt zur hl. Erstkommunion, weil man gerade die dritte Klasse hat, ist Kokoloeres. Wenn die Schule zum Weihnachtsmärchen ins Theater fährt und die Klassenlehrer Aufsicht haben ist ein Ref nicht zwingend unabhkömmlich.

Zitat von chilipaprika

Ich differenziere. Es gibt die Refs, die glauben, das Ref sei so schlimm, dass wir alle alles für sie tun sollen: Stunden hergeben, Materialien anbieten und so weiter. In einem gewissen Maße tue ich das auch, "erwarte" aber auch das Verständnis, dass das ganze nicht einseitig ist. Ich erwarte keinesfalls, dass ein Ref mir meine Stunden abnimmt oder ständig Vertretungen in Randstunden macht. Aber dass das Schulleben ein Geben und Nehmen ist, muss auch beim Referendar ankommen, auch wenn es logisch ist, dass man im Ref mehr bekommt, als man systembedingt geben kann.

Hmm, also meiner Auffassung nach ist es die Pflicht des Mentors, Stunden an den Ref herzugeben. Ich habe Mentis kennen gelernt, bei denen hat sich ihre Verpflichtung auch genau darauf beschränkt. Geben und Nehmen als Tauschgeschäft funktioniert auch nur dann, wenn sich die Tauschpartner auf Augenhöhe begegnen. Allein schon, dass Mentis allenthalben maßgeblich die Schulbewertung beeinflussen bzw. gleich ganz schreiben, steht dem entgegen.

Beitrag von „Avantasia“ vom 20. März 2016 18:53

Ich war froh, dass ich als Ref in verschiedene Bereiche des Schullebens hineinblicken durfte, ohne diese komplett alleine zu organisieren. Eine Klassenfahrt begleiten - super! Dann weiß

man ja schon mal, dass zur Planung mehr als der Ort und ein bisschen Besichtigung und Freizeitgeplänkel dazugehört. Beim Schulfest den Stand der 7b mitbetreuen und die Klassenlehrerin unterstützen - hilfreich. Zum Schulkonzert gehen - toll! Um am nächsten Tag den Schülern zu berichten, dass ihr Üben sich gelohnt hat und es toll klang (und man nicht geahnt hätte, dass Fritzchen so toll Schlagzeug spielen kann). Eine AG leiten - schön! Wenn das an der nächsten Schule entsprechend Stundenausgleich gibt, hat man schon ein bisschen Material - und ausprobiert, was geht und was nicht. Gespräche im Lehrerzimmer - sinnvoll, wenn es nicht die Leidensgeschichten der Kollegen sind. Aber ein paar Dinge über das Schul- und Lehrerleben erfährt man so auch nebenbei - oder ein paar neue Unterrichtsideen.

Natürlich soll das nicht in einem 20-Stunden-Tag enden. Aber dabei lernt ein Referendar eben viel über Schule außerhalb vom Unterricht

Ä+

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. März 2016 18:55

Also ich sehe das wirklich nicht als meine Verpflichtung an, als Deutschlehrerin der Klasse (keine Mentorin, keine Ausbilderin) eine Deutschstunde der Mathe-Refin zu geben, damit sie den Stoff bis zum UB schafft. Mache ich aber gerne, wenn ich sehe, dass es bei ihr brennt, fühle mich aber [vera](#)..., wenn die junge Dame mich zwei Monate später nicht mal mit dem A. anguckt, wenn ich dringend jemanden brauche, der mich 10 Minuten in einer 4-stündigen Klausuraufsicht ablöst, damit ich aufs Klo kann.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 20. März 2016 19:04

Der Vollständigkeit halber: ich fand den einen Ausbilder, der mich hat ALLES unterrichten lassen, mir die Klausur und deren Korrektur aufgedrückt hat, aber kein Verständnis hatte, dass ich jdn suchte, der die Stunde am Vormittag eines Vorstellungsgesprächs tauschen könnte, ziemlich sch... Es geht in beide Richtungen.

Beitrag von „cubanita1“ vom 20. März 2016 20:44

Zitat von Avantasias

Ich war froh, dass ich als Ref in verschiedene Bereiche des Schullebens hineinblicken durfte, ohne diese komplett alleine zu organisieren. Eine Klassenfahrt begleiten - super! Dann weiß man ja schon mal, dass zur Planung mehr als der Ort und ein bisschen Besichtigung und Freizeitgeplänkel dazugehört. Beim Schulfest den Stand der 7b mitbetreuen und die Klassenlehrerin unterstützen - hilfreich. Zum Schulkonzert gehen - toll! Um am nächsten Tag den Schülern zu berichten, dass ihr Üben sich gelohnt hat und es toll klang (und man nicht geahnt hätte, dass Fritzchen so toll Schlagzeug spielen kann). Eine AG leiten - schön! Wenn das an der nächsten Schule entsprechend Stundenausgleich gibt, hat man schon ein bisschen Material - und ausprobiert, was geht und was nicht. Gespräche im Lehrerzimmer - sinnvoll, wenn es nicht die Leidensgeschichten der Kollegen sind. Aber ein paar Dinge über das Schul- und Lehrerleben erfährt man so auch nebenbei - oder ein paar neue Unterrichtsideen.

Natürlich soll das nicht in einem 20-Stunden-Tag enden. Aber dabei lernt ein Referendar eben viel über Schule außerhalb vom Unterricht

Ä+

danke, du hast verstanden, worum es geht. Vor allem nicht um die volle Palette, aber auch nicht nichts davon.

Ich danke für die Beiträge, die mir weitergeholfen haben.

Ich staune allerdings auch, dass hier die Einstellung vorherrscht, Ref muss nur ein paar Stunden Unterricht geben, aber der Rest muss im Ref nicht, im Juni ist Prüfung, ab September neues Schuljahr ... Vielleicht Einstellung mit 27 Wochenstunden und Klassenleitung ... Und dann???

Beitrag von „immergut“ vom 20. März 2016 20:57

Ihr tut aber auch echt so, als ob das nicht alles später noch erlernbar wäre.

Ich war wegen des Prüfungszeitraums nicht mit auf Klassenfahrt und Lesenacht- fand ich schon schade. Viele Dinge haben irgendwie nicht stattgefunden, weil es zeitlich nicht passte.

Und trotzdem kann ich jetzt Faschingsfeiern abhalten, Zeugnistage gestalten, Elternabende halten, Elternkontakt organisieren, Elterngespräche führen usw. Und ich fahr auch auf Klassenfahrt. Bei manchen Dingen fragt man halt Kollegen. Andere Dinge bekommt man mit Intuition hin. Klassenfahrt hätte ich jetzt im ersten Jahr nicht gemacht. Aber da die Parallelkollegin fährt, konnte ich mich da ranhängen und lerne so. Ist okay für uns beide. Dafür helfe ich ihr bei anderen Dingen. So läuft der Hase nun einmal.

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 20. März 2016 20:59

Und dann.... geht dich das nichts mehr an. Du hast einen volljährigen Referendar, der selbst im Leben zurecht finden möchte. Nicht vergessen.

Da muss ich zimmergut zustimmen. Man lernt so viel mehr an "organisatorisch-pädagogischen" Dingen, wenn das Ref vorbei ist. Vor allem, weil Dinge plötzlich Sinn ergeben und man sie als notwendig betrachtet und nicht als "noch eine Sache mehr, die man machen muss, damit die Beurteilung ja gut ausfällt".

Beitrag von „Susannea“ vom 20. März 2016 21:29

Vor allem würde ich noch mal in mich gehen, ob der Referendar nicht doch einiges außerhalb des Unterrichts macht.

Meine Schulleiterin wollte mir damals auch erzählen, dass das Einbringen in den Schulalltag nicht vorhanden wäre, bis ihr dann auffiel, was ich alles eben doch zusätzlich mit den Schülern gemacht habe: Projektstage, Ausflüge, Exkursionen, Backen für die Vorleser, Auftritte usw. Aber das war erst einmal so selbstverständlich für sie, weil ich das schon immer gemacht habe, dass das beinah untergegangen wäre.

Beitrag von „Djino“ vom 20. März 2016 21:40

Ich denke, man ist als Referendar gut beraten, umfangreich Erfahrungen zu sammeln - und das bescheinigt zu bekommen. Das kann die Einstellungschancen deutlich erhöhen & macht es auch leichter, genau die Stelle in genau dem Ort zu bekommen, die man haben will.

Als Kollegium (mit allen bei der Einstellung eines neuen Kollegen beteiligten Personen) sollte man schon darauf achten, dass der neue Kollege seinen "Anteil" an der Arbeit leistet. Schule besteht ja nun mal nicht mehr aus nur Unterricht. Wenn man da jemanden hat, der bei jeder Curriulumerstellung durch Abwesenheit glänzt, bei jedem Elternsprechtag spontan krank wird, dann belastet das alle anderen...

Zur eigentlichen Frage der Formulierung der Bewertung:

Ich vermute mal, dass die Basis der Bewertung das hier ist: <http://www.tep-online.info/refs/kriteri.htm>

In anderen Bundesländern findet man teils zumindest einige Textbausteine etc.

Z.B. <http://nibis.ni.schule.de/~as-h2/download...chulleitung.pdf>

mögliche bewertenden Formulierungen

z.B. für die Note 4

leichte Mängel

ausreichend

entspricht noch den Anforderungen

wesentliche ... fehlen

ist teilweise erkennbar

sollte noch stärker

sollte möglichst nicht nur

gelingt in geringem Maße

setzt noch nicht genug um

bemühte sich zunehmend mit Erfolg

zeigen sich Mängel, die noch verbessert werden können

Vielleicht passt davon was (oder aus den anderen Notenstufen)? Damit benennt man den jeweils bewerteten Bereich / das Problem, kann es aber ein wenig "verklausulieren"...

Beitrag von „immergut“ vom 20. März 2016 21:49

Zitat von Bear

Ich denke, man ist als Referendar gut beraten, umfangreich Erfahrungen zu sammeln - und das bescheinigt zu bekommen. Das kann die Einstellungschancen deutlich erhöhen & macht es auch leichter, genau die Stelle in genau dem Ort zu bekommen, die man haben will.

Irrelevant, da

a) Lehrermangel deluxe, d.h. Reffi darf sich aussuchen, wo ER hin möchte.

b) nur Reffi, Mentor, SL, FSL und HSL bekommen die Beurteilung zu Gesicht. Der Wisch spielt nie wieder eine Rolle.

Beitrag von „zreamo“ vom 20. März 2016 22:07

Zitat von chilipaprika

Nein, dafür scheinbar 8 Stunden statt 25/26 Stunden..

und unter "Engagement" verstehe ich (zum Beispiel)

- mal einen Ausflug der Klasse zu begleiten, in der man unterrichten
- mal eine Vertretungsstunde / Aufsicht übernehmen oder tauschen können, ohne vorzuheulen, wie schlimm das Ref ist
- sich den Konzertabend der Schüler anzuhören, ohne vorzuheulen, dass man in 2 Wochen einen UB hat
- am Tag der offenen Tür auch mal am Tisch stehen (ohne vorzuheulen, dass man doch soooo belastet ist)
- vielleicht mal eine AG in seinem Fach anbieten / co-leiten, WENN es sich anbietet
- freundlich auch in den Freistunden im Lehrerzimmer sitzen, mit KollegInnen quatschen und zwar _auch_ über etwas Anderes als als wie schlimm das Ref ist.

Die Liste ist nicht beendet und es reicht auch mal, im Laufe des Refs nur ein paar Punkte davon zu erfüllen. Einige unserer Refs (9 Stunden eigenverantwortlich plus 5 Stunden Ausbildungsunterricht) schaffen es, viel mehr zu leisten, das sollte nie der Maßstab, aber einige können während des ganzen Refs NICHTS oder KAUM was davon schaffen. Das zeigt meiner Meinung nach, dass sie entweder kein Interesse an alle Facetten des Lehrerberufs haben, oder nicht in der Lage sind, zu verstehen, dass es ein Gesamtbild ist, oder es einfach gar nicht können. und dann wundert sich die eine Referendarin, dass sie nicht übernommen wird, obwohl sie REIN GAR NICHTS an Engagement und Motivation gezeigt hat...

Alles anzeigen

Vielleicht solltest du einen anderen Betreuer für den LAA suchen. Es geht doch wohl hauptsächlich um den Unterricht, das Lehrerverhalten und den roten Faden. LAA dürfen meines Wissens nach gar nicht vertreten (zur Vertretung herangezogen werden). Und wenn ich lese, dass der LAA rumheult, scheinst du vergessen zu haben, unter welchem Druck die stehen und dass die wissen, um was es geht. Nämlich um ihre Einstellung und das, während man vor jedem buckeln muss, weil man ja unter Beobachtung steht. Natürlich findet man unter diesen Voraussetzungen das Ref super und führt Tänze auf. Und wenn sich gerade die Stundenzahl verdoppelt hat, ist doch klar, dass der LAA keucht und röchelt (edit: vor allem, wenn er Druck gemacht kriegt, sich nicht nur auf seine Unterrichtsplanung vorzubereiten).

Klar gibt es Referendare, die nicht viel Engagement zeigen, aber ich kannte Kollegen im Ref, die arbeiten gehen mussten, weil ihr Gehalt nicht ausreichte, um Wohnung, Essen und Auto zu bezahlen.

Ich weiß nicht, wie das bei eurer LAA ist, aber deine Formulierungen sind mir zu vorgefertigt, als dass ich dem LAA viel Chancen einrechne.

Beitrag von „Shadow“ vom 21. März 2016 19:35

[Zitat von immergut](#)

Ihr tut aber auch echt so, als ob das nicht alles später noch erlernbar wäre.
Ich war wegen des Prüfungszeitraums nicht mit auf Klassenfahrt und Lesenacht- fand ich schon schade. Viele Dinge haben irgendwie nicht stattgefunden, weil es zeitlich nicht passte.
(...)

Natürlich lernt man auch später noch sehr viel, gerade Organisatorisches.
Da lernt es sich vielleicht sogar intensiver, weil man dann evtl. die erste eigene Klasse hat und sich einfach mit vielen Dingen befassen muss.

Dennoch gehört es für mich ganz klar zum Ref. dazu, dass man eben nicht nur seinen Unterricht vorbereitet und lernt, zu unterrichten, sondern sich am Schulleben beteiligt, so gut es geht. Eine Klassenfahrt (wenn möglich), Ausflüge, Elternabende, Elterngespräche, Schulweihnachtsfeier, sonstige schulspezifische Veranstaltungen gehören für mich selbstverständlich dazu.

Ich wäre niemals auf die Idee gekommen, mich nur um meine Unterrichtsstunden zu kümmern. Klar ist das stressig und man darf auch sicher mal Nein sagen, aber nur weil ich gerade "in Ausbildung" bin, kann ich mich doch davon nicht fernhalten. Ob das jetzt in die Beurteilung mit reinfließt, war mir vorher überhaupt nicht bewusst. Mir war wichtig, dass ich für mein späteres Berufsleben schon möglichst viele Erfahrungen mache, ohne dabei verantwortlich zu sein. Eben ganz entspannt 😊

Übrigens war ich auch auf Klassenfahrt, trotz UB, der ein paar Tage später stattfand. Es war mir einfach wichtig.

Ich habe aber auch noch keinen Ref. gesehen, der sich nicht am Schulleben beteiligt, von daher wundere ich mich, dass das anscheinend häufiger vorkommt...

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 21. März 2016 20:10

Wir wissen doch alle, dass es StRef oder LAA gibt, bei denen denkt man "Ja, die machen einen super Job" und dann gibt es welche, bei denen denkt man "Hmm, okaaaay".

Und das kann man nicht immer so unbedingt an einzelnen Punkten festmachen, in dem Fall des/der Fragestellers geht es doch um anscheinend um Letzteres. Nur muss man das hier irgendwie in ein Gutachten gießen, was ich persönlich auch mehr als fair finde.

Ich bekomme auch immer einen Anfall, wenn ich z.B. sage, "Ich möchte eine Woche vor dem UB eine fertige Stundenplanung haben, damit wir noch mal drüber sprechen können. Einen Tag vorher bringt mir das nichts". und dann kommt vor dem Besuchstag um 23:59 Uhr ne Mail mit der Stundenplanung, als wenn das irgendwie die Abgabefrist einer Examensarbeit ist. Sowas machen nämlich in 99% der Fälle immer die Schlunz-Referendare. Und die haben dann auch generell Probleme.

Beitrag von „Friesin“ vom 21. März 2016 20:18

[Zitat von Karl-Dieter](#)

Ich bekomme auch immer einen Anfall, wenn ich z.B. sage, "Ich möchte eine Woche vor dem UB eine fertige Stundenplanung haben, damit wir noch mal drüber sprechen können. Einen Tag vorher bringt mir das nichts". und dann kommt vor dem Besuchstag um 23:59 Uhr ne Mail mit der Stundenplanung, als wenn das irgendwie die Abgabefrist einer Examensarbeit ist. Sowas machen nämlich in 99% der Fälle immer die Schlunz-Referendare. Und die haben dann auch generell Probleme.

kann ich verstehen, und das würde mich auch nerven.

Aber

hat das (1.) irgendetwas mit dem Referendar aus der Ausgangsfrage zu tun?

und (2.) scheint mir *das* Problem doch irgendwo auch hausgemacht zu sein. Um die Uhrzeit nehme ich dann keinen Entwurf mehr an, der gilt dann als nicht abgegeben.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 21. März 2016 20:33

Das war ein Beispiel dafür, woran man die Zuverlässigkeit eines Referendars erkennen kann (bzw. ein Indiz), ohne jetzt konkret irgendwelche Listen mit Kompetenzen irgendwo abzuhaken.

Für den Fall: Gibt ja auch keine unmittelbaren Konsequenzen, aber ist halt ein Baustein für ein nicht so perfektes Gutachten.

Beitrag von „Mogli89“ vom 21. März 2016 20:33

Zitat von chilipaprika

Nein, dafür scheinbar 8 Stunden statt 25/26 Stunden..

und unter "Engagement" verstehe ich (zum Beispiel)

- mal einen Ausflug der Klasse zu begleiten, in der man unterrichten
- mal eine Vertretungsstunde / Aufsicht übernehmen oder tauschen können, ohne vorzuheulen, wie schlimm das Ref ist
- sich den Konzertabend der Schüler anzuhören, ohne vorzuheulen, dass man in 2 Wochen einen UB hat
- am Tag der offenen Tür auch mal am Tisch stehen (ohne vorzuheulen, dass man doch soooo belastet ist)
- vielleicht mal eine AG in seinem Fach anbieten / co-leiten, WENN es sich anbietet
- freundlich auch in den Freistunden im Lehrerzimmer sitzen, mit KollegInnen quatschen und zwar _auch_ über etwas Anderes als als wie schlimm das Ref ist.

Die Liste ist nicht beendet und es reicht auch mal, im Laufe des Refs nur ein paar Punkte davon zu erfüllen. Einige unserer Refs (9 Stunden eigenverantwortlich plus 5 Stunden Ausbildungsunterricht) schaffen es, viel mehr zu leisten, das sollte nie der Maßstab, aber einige können während des ganzen Refs NICHTS oder KAUM was davon schaffen. Das zeigt meiner Meinung nach, dass sie entweder kein Interesse an alle Facetten des Lehrerberufs haben, oder nicht in der Lage sind, zu verstehen, dass es ein Gesamtbild ist, oder es einfach gar nicht können. und dann wundert sich die eine Referendarin, dass sie nicht übernommen wird, obwohl sie REIN GAR NICHTS an Engagement und Motivation gezeigt hat...

Alles anzeigen

Ich kann da nicht viel zu sagen, da ich noch garnicht im Ref. bin. Aber heulen die Refis wirklich so rum. Ich kenne eine bei der denkt man die stirbt. Aber die Zeit ist doch auch mal vorbei. Bei solchen Äußerungen würde ich denken die bekommen im Studium alles in den Hintern und sind noch nie arbeiten gegangen. Gerade sowas wie mal ne Vertretung zu übernehmen gehört doch auch zum Alltag eines Lehrers, würde ich denken. Ich will mir im Ref. den Luxus gönnen nicht

nebenbei arbeiten zu gehen. Das Ref. soll im Mittelpunkt stehen. Lehrer sein scheint doch mehr zu sein als zu unterrichten. Ich hoffe ich werde nicht so eine Heulsuse :O. Eigentlich will man doch auch die anderen Dinge kennenlernen. Ich will doch nicht mit allem im Job ins Wasser geworfen werden. Wennman das schon mal gemacht hat, hilft das doch sehr 😊

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 21. März 2016 21:03

Zitat von Mogli89

Bei solchen Äußerungen würde ich denken die bekommen im Studium alles in den Hintern und sind noch nie arbeiten gegangen

Das hat mehrere Ursachen. Manche sind tatsächlich massiv überlastet, haben keine Arbeitsorganisation, oder eine schwierige Schule, schwierige Kollegen (gibt es alles), oder der von dir genannten Grund.

Zitat von Mogli89

Gerade sowas wie mal ne Vertretung zu übernehmen gehört doch auch zum Alltag eines Lehrers, würde ich denken

Ja. Vertretung ist aber häufiger eher eine Unsitte der Schule, dass man Referendare exorbitant für Vertretungen einteilt, weil die in der Regel auch sehr viel Springstunden haben.

Beitrag von „Mogli89“ vom 21. März 2016 21:15

Zitat von Karl-Dieter

Das hat mehrere Ursachen. Manche sind tatsächlich massiv überlastet, haben keine Arbeitsorganisation, oder eine schwierige Schule, schwierige Kollegen (gibt es alles), oder der von dir genannten Grund.

Ja. Vertretung ist aber häufiger eher eine Unsitte der Schule, dass man Referendare exorbitant für Vertretungen einteilt, weil die in der Regel auch sehr viel Springstunden haben.

Ja bin halt noch sehr naiv :D. Aber ich denke gerade in der Zeit der Ausbildung muss man auch mal unbeliebte Dinge tun 😊

Beitrag von „kodi“ vom 21. März 2016 21:26

Ich finde es auch wichtig, dass sich ein LAA außerunterrichtlich einbringt, aber man darf nicht vergessen, dass die LAA dazu nur begrenzte Möglichkeiten haben.

Im Wesentlichen können sie nur irgendwo **mitwirken**. Sämtliche nachhaltigen Aktionen sind eigenständig gar nicht möglich, weil sie entweder zu kurz da sind oder keinen wirklichen Zugriff auf die Lerngruppen und Ressourcen haben. Insofern sollte man das Engagement auch immer in Bezug auf die Situation und Möglichkeiten an der eigenen Schule betrachten.

Beitrag von „cubanital“ vom 22. März 2016 10:47

Ich hab meine Beurteilung fertig, die Diskussion hier scheint grundsätzlich in zwei sehr gegensätzliche Richtungen zu gehen, aber mein Anliegen war ein anderes. Ich sehe die Ausbildung nach dem Grundsatz "Lehrjahre sind keine Herrenjahre", ich weiß, dass viele das anders sehen, ich meine auch nicht, dass das Ref eine Qual sein soll, aber so ein wenig mehr nur das Minimum sollte drin sein, ich möchte aber gar nicht mehr weiter darauf eingehen.

Zu meiner Ausgangsfrage schieb ich einfach mal den entsprechenden Passus aus dem letzten Anschreiben des Studienseminars hinterher.

Daran orientierte ich mich und fertig. Mein Bundesland, die für den LAK zuständige Ausbildungsstätte, gültige OVP - Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der zweiten Staatsprüfung. Formulierungshilfen, um die es mir ging, gibt es da nicht, aber mit wirklich helfender unproblematischer Unterstützung hab ich es hinbekommen ... ohne Grundsatzdiskussion ... ich hab Ferien 😊

Nun aber zum Zitat:

"Wir möchten noch einmal darauf hinweisen, dass nicht allein der Ausbildungsunterricht der LAK zu beurteilen ist, sondern auch "andere die Gestaltung des Unterrichts und des Schullebens betreffende Tätigkeiten der Lehrkräfte" (OVP,§16 (4), Lehrerqualifikationen Unterrichten, Erziehen, Beurteilen, Beraten, Innovieren, Organisieren/Verwalten)".

Nun könnte man weiter darüber diskutieren, ob gut und richtig oder unfair oder bla, ich habe fertig und wünsche schöne Ostern.

Beitrag von „SteffdA“ vom 22. März 2016 15:44

[Zitat von chilipaprika](#)

Der selbe Referendar hat sein Engagement zurückgefahren.

Nicht wirklich. Er hat es verlagert auf sein Kerngeschäft, nämlich anständigen Unterricht zu machen.

Und so würde ich das auch formulieren:

"Referendar XY engagiert sich außerordentlich im Unterricht und kann sich gegenüber (sinnfreien) Zusatzaufgaben abgrenzen. Er läuft daher nicht Gefahr, überfordert zu sein."
...oder so ähnlich...

Beitrag von „zreamo“ vom 22. März 2016 17:09

[Zitat von SteffdA](#)

Nicht wirklich. Er hat es verlagert auf sein Kerngeschäft, nämlich anständigen Unterricht zu machen.

Eigentlich bin ich ja bei dir und Chilipaprika hat es in meinen Augen übertrieben. Dennoch sind die anderen Aufgaben natürlich unsinnig. Es sind alles Bereiche, die zum Lehrer gehören, wenngleich die Gefahr der Überforderung besteht.

Meine Hauptseminarleiterin sagte mal "Mit Druck erzeugt man Diamanten". Dabei ist ja schon lange bekannt, dass man mit Druck auch die besten Schülerergebnisse bekommt und dass man eigentlich nur noch einen Schlauch in jede Körperöffnung stecken muss und den Schüler mit Wissen druckbetankt. 😄

Beitrag von „DeadPoet“ vom 23. März 2016 00:23

Interessant finde ich, wie gegensätzlich hier die Meinungen sind. Da kann man die Referendare dann durchaus verstehen, die immer meinen, ihre Beurteilungen wären z.T. recht willkürlich.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 23. März 2016 08:55

[Zitat von SteffdA](#)

Nicht wirklich. Er hat es verlagert auf sein Kerngeschäft, nämlich anständigen Unterricht zu machen.

Und so würde ich das auch formulieren:

"Referendar XY engagiert sich außerordentlich im Unterricht und kann sich gegenüber (sinnfreien) Zusatzaufgaben abgrenzen. Er läuft daher nicht Gefahr, überfordert zu sein."

...oder so ähnlich..

Würde so ein Satz im Schulleitergutachten stehen, was ja bei Bewerbungen auch häufig mitgeschickt wird, könnte er jeden Job vergessen.

Beitrag von „Veronica Mars“ vom 23. März 2016 09:13

ich finde es erstaunlich, was von euch von Referendaren erwartet wird...

... Vertretungen sind bei uns grundsätzlich verboten

... Aufsichten sind im 1. Jahr verboten

... AGs leiten o.ä. würde bei uns keiner auf die Idee kommen

... ich war im 1. Jahr als 3. Begleitung auf dem Wandertag dabei, das war aber auch kein besonders Engagement, sondern selbstverständlich, weil ja auch mein Unterricht an dem Tag ausfiel

... ich war bei einigen Besprechungen (Qualitätsmanagement, Schulentwicklung usw.) um mein Engagement zu zeigen. Reine Anwesenheit reichte da allerdings aus, keiner hätte erwartet, dass ich da sonstige Aufgaben übernehme. Die Kollegen haben mich da eher ermuntert mich raus zu halten und auf den Unterricht zu konzentrieren.

... Konzertabend oder besser Theaterabend hätte es wohl gegeben, da ist aber keiner von uns Referendaren hin. Das lag komplett in der Prüfungsphase. Da finde ich muss man Prioritäten

setzen.

Beitrag von „zreamo“ vom 23. März 2016 09:20

Zitat von Karl-Dieter

Würde so ein Satz im Schulleitergutachten stehen, was ja bei Bewerbungen auch häufig mitgeschickt wird, könnte er jeden Job vergessen.

Und die meisten LAA hätten sich zumindest zu meiner Zeit nicht getraut, gegen solche Formulierungen Widerspruch einzulegen. Die LAA lernen während des Refs seltsamerweise häufig nur ihre Pflichten kennen, aber über ihre Rechte wird ihnen wenig erzählt.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 23. März 2016 09:51

Zitat von zreamo

Und die meisten LAA hätten sich zumindest zu meiner Zeit nicht getraut, gegen solche Formulierungen Widerspruch einzulegen. Die LAA lernen während des Refs seltsamerweise häufig nur ihre Pflichten kennen, aber über ihre Rechte wird ihnen wenig erzählt.

Von einem Akademiker kann man allerdings auch erwarten, dass er sich selbst mal in die Thematik einarbeitet. Da gibt es nämlich zig Heftchen usw der Verbände zu.

Beitrag von „Firelilly“ vom 23. März 2016 09:58

Zitat von zreamo

Und die meisten LAA hätten sich zumindest zu meiner Zeit nicht getraut, gegen solche Formulierungen Widerspruch einzulegen. Die LAA lernen während des Refs

seitsamerweise häufig nur ihre Pflichten kennen, aber über ihre Rechte wird ihnen wenig erzählt.

Das ist heute noch ganz genauso, wenn nicht schlimmer. Das ist natürlich auch so gewollt und die Seminare machen das gezielt. Ich nehme an die bekommen entsprechende Instruktionen von den Ministerien.

Aus diesem Grund hat man in SLH auch die Probezeit, bis man auf Lebenszeit verbeamtet wird, auf drei Jahre erhöht. Da zählen keine besonderen Leistungen, kein FSJ oder bei den Männern keine Wehrdienstzeit etc. zur Verkürzung. Man möchte gezielt angehende Lehrer in der Zeit des Referendariats und in den ersten drei Berufsjahren in einem extremen Abhängigkeitsverhältnis und ständiger Gefahr halten, damit sie diese Haltung automatisieren und auch ihr restliches Berufsleben an den Tag legen. Das ist eine gewollte, geschickte, wenn auch verwerfliche Strategie um Lehrer zu produzieren, mit denen man eigentlich fast alles machen kann ohne Widerstand zu erwarten.

Natürlich gehören da auch die Seminare im Ref dazu, wo einem erzählt wird, was man als verbeamteter Lehrer so alles nicht darf (z.B. Streiken oder wehe man macht eine gesundheitliche Falschaussage beim Amtsarzt, dann wird einem alles wieder weggenommen). Das hat bei uns geklappt, da kennen die Kollegen auch nur Pflichten, so schert sich niemand um Teilzeitregelungen und macht munter oder zähneknirschend eigentlich alle Klassenfahrten, Projektwochen, Umwelttage, Elternsprechtage, Schulentwicklungstage usw. in vollem (!) Umfang wie auch eine Vollzeitkraft. Ich sehe es genauso daran, dass wir neue Fachanforderungen in Physik, Chemie und Biologie bekommen sollen. Unser Fachleiter berichtete von der unmöglichen Art und Weise wie das von oben aufgedrückt wird, ohne, dass man Zeit dafür hat. Wehrt sich jemand? Natürlich nicht!

Beitrag von „Susannea“ vom 23. März 2016 10:42

Zitat von Karl-Dieter

Würde so ein Satz im Schulleitergutachten stehen, was ja bei Bewerbungen auch häufig mitgeschickt wird, könnte er jeden Job vergessen.

Das glaube ich in Brandenburg kaum. Da wird er trotzdem noch eine Auswahl an Stellen erhalten.

Beitrag von „Kapa“ vom 23. März 2016 11:18

Ich melde mich mal als Referendar zu dem Thema:

Was das außerunterrichtliche Engagement angeht:

Ja klar können Refis das machen und leisten. Aber es ist an sich nirgends verpflichtend festgeschrieben und wenn ein Refi lieber seinen Unterricht vorbereitet oder einfach mal die Seele baumeln lassen will, weil die Seminarleiter z.B. übermäßig fordernd oder sogar link sind, spielt das doch auch mit rein und ist durchaus legitim.

Bei meinem Schulleiter hatte ich bisher immer das Gefühl, das ich mich unbedingt viel und überall einbringen muss um eine vernünftige Benotung zu bekommen. Glücklicherweise will ich mich aber auch bei bestimmten Dingen mit einbringen (daher war ich bereits 2x auf Klassenfahrt und 6x auf Wandertagen mit dabei, einen der Wandertage habe ich dann auch selbst geplant). Zum unterrichtlichen Engagement gehört in einigen Fächern auch das Durchführen von Exkursionen dazu. Viele der außerunterrichtlichen Engagements sind aber für einen Refi mit Seminarbesuchspflicht auch nicht leicht durchführbar. Ich hab es mittlerweile so oft erlebt, das ich um Freistellung vom Seminar gebeten habe, da ich einfach an ungünstigen Tagen Seminar hatte. Wenn der Seminarleiter dann aber sagt "Ist nicht drin.", dann ist das so, dann kann der Refi nichts dafür.

Was das rumjammern und sich nicht einbringen angeht kann ich auch ein Lied von singen: Wir haben einen neuen Refi bei uns, der 6h eigenverantwortlichen Unterricht gibt (in jeder Stunde sitzt einer seiner Mentoren drin) und bei dem die UBs so dermaßen schlecht laufen (weil unvorbereitet, 1 Tag vor der Angst und das bisher IMMER vor UBs). Organisatorisch ist die Person nicht mit Talent geschlagen und was die Reaktion auf Eingaben der Mentoren angeht, könnte man die Person auch als beratungsresistent bezeichnen. Auf der anderen Seite bringt sich die Person im Lehrerzimmer auch sehr gerne durch rumjammern ein, wie schwer doch alles sei und wie kompliziert das Ref ist und und und. Ich denke mir dabei immer "Hey, du hast aber Menschen, die sich als Mentoren bei dir rein setzen und dir in den Hintern treten. Ich hatte lediglich im 1. Halbjahr einen Mentor in einem meiner beiden Fächer drin und hätte ich mir nicht Kollegen organisiert die ab und an in den Unterricht mit reinkommen....".

Was die Beurteilung vom Engagement angeht:

Mein Schulleiter hat mir vergangenes Jahr eine Beurteilung gegeben, wo in dem Bereich stand, das ich mich zu wenig einsetze (in dem Bereich die Formulierungen für die 4). Die Realität sah so aus: Teilnahme an 2 Klassenfahrten, Mitgehen auf 4 Wandertagen, Durchführung von 3 Exkursionen, Betreuen eines Standes beim Sommerfest, 2x Betreuen eines Bereichs beim Tag der offenen Tür, 3x Betreuen eines Standes auf einem Hoffest (außerhalb der Schule an einem Samstag), Vertretung des Fachbereichsleiter bei einer Informationsveranstaltung, Co-Lehrer in einer Sport-AG, Mitarbeit in unserer Lehrer-AG für die Verbesserung der Außenwirkung unserer Schule, kein Murren und Knurren als bei uns im Zuge von 2 Wochen übermäßiger Krankheit alles vertretungstechnisch drunter und drüber ging (in den beiden Wochen habe ich stundenmäßig fast ein volles Deputat gehabt).

Auf die Frage, warum ich denn so eine miese Beurteilung in dem Bereich bekommen habe, wurde ich dann gefragt, was ich den außerhalb des Unterrichts gemacht habe. Nach Klärung

gab es dann eine neue Beurteilung.

Manchmal sieht man als Bewerter auch nicht das Engagement. Vlt. ist dem Refi auch gar nicht bewusst, dass das von ihm erwartet wird und ein klärendes Gespräch brächte Besserung ins Verhalten?

Beitrag von „zreamo“ vom 23. März 2016 13:57

Zitat von Karl-Dieter

Von einem Akademiker kann man allerdings auch erwarten, dass er sich selbst mal in die Thematik einarbeitet. Da gibt es nämlich zig Heftchen usw der Verbände zu.

Du wirst nicht glauben, wie wenig manch ein erfahrener Lehrer weiß. Und ich wette auch, dass viele Ausbildungslehrer nicht mehr wissen als das, was ihnen das Seminar schickt. Außerdem kann man von einem Ausbildungslehrer auch erwarten, dass er den LAA zu einem mündigen Lehrer ausbildet. Bei mir hieß es auf der einen Seite "Du musst dieses und darfst nicht jedes", aber gleichzeitig "Du bist selbstverantwortlicher Lerner, das musst du selber herausfinden". Absolutes Rosinen herauspicken.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 24. März 2016 14:20

Zitat von Firelilly

Aus diesem Grund hat man in SLH auch die Probezeit, bis man auf Lebenszeit verbeamtet wird, auf drei Jahre erhöht.

Ja und? Ich bin "nur" Angestellte - vor was muss ich mich jetzt fürchten?

Interessant übrigens zu lesen, wie sich die konträren Positionen hier offenbar mal wieder bewusst missverstehen.

Beitrag von „zreamo“ vom 24. März 2016 22:50

Zitat von Wollsocken

Interessant übrigens zu lesen, wie sich die konträren Positionen hier offenbar mal wieder bewusst missverstehen.

Da wir vom Konstruktivismus ausgehen müssen, ist es sicher kein bewusstes Missverstehen, sondern ein Nicht-Nachvollziehen-Können. Ebenso könnte man dem TE unterstellen, dass er den LAA bewusst missverstanden hat. Scheint irgendwie menschlich zu sein. 😊

Beitrag von „bluebutterfly“ vom 31. Mai 2016 13:46

Du hattest ja nach Formulierungsmöglichkeiten gefragt. Ich würde es vermutlich eher implizit als explizit irgendwie reinschreiben. Habe hier mal versucht, sie gegenüber zu stellen.

Implizit durch Weglassen:

"Der LAK zeigte sich im zweiten Teil seiner Ausbildung sehr auf die Unterrichtsvorbereitung fokussiert."

Explizit durch Vergleich:

"Während der LAK im ersten Ausbildungsteil ein ausgewogenes Verhältnis zwischen unterrichtlichem und außerunterrichtlichem Engagement zeigte, war im zweiten Ausbildungsteil eine deutliche Fokussierung auf die eigene Unterrichtsvorbereitung zu erkennen."

Schlussfolgerungen zur Belastbarkeit würde da nicht reinschreiben. Ich würde einfach bei den konkreten, möglichst gut beobachtbaren Fakten bleiben.